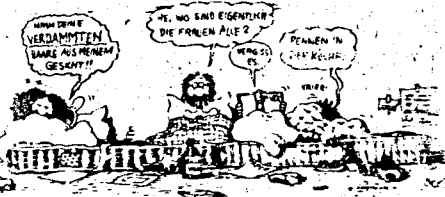
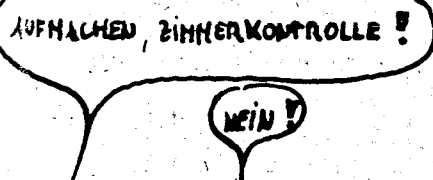


Wer sich rührt — wird delogiert!



Wie lange noch werden in dem SP-dominierten Heim der Arbeiterkammer die primitivsten Grundsätze der Demokratie mit Füßen getreten? Welche Bürokraten, Opportunisten und Gesinnungsschnüffler sind eigentlich in diese Partei eingesickert? Wie können in einer SP-Hochburg wie der Arbeiterkammer Zustände herrschen, bei denen es jedem die Sprache verschlägt, der in der SPÖ bisher eine Partei mit makelloser demokratischer Tradition gesehen hat? Hier sollen offenbar Kriecher und Drückeberger herangezüchtet werden, die ein Ebenbild der herrschenden "Kammerilla" sind.

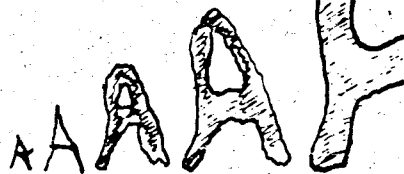


Wer jammert da noch über das politische Desinteresse der Jugend? Nicht Desinteresse sondern Brechreiz müßte die natürliche Reaktion sein, wenn man sieht, wie in den etablierten Parteien und in den von ihnen beherrschten Institutionen karrieregeile Emporkömmlinge ihre Pfründe sichern, wobei ihnen das Hemd stets näher ist als irgendwelche politischen Grundsätze.



Zum Sachverhalt:
Im Frühjahr 81 kam es zu einer Aussprache zwischen Funktionären der Arbeiterkammer und Heimvertrauensleuten, die eine Verbesserung der in diskutablen und für erwachsene Menschen entwürdigenden Heimordnung

anstreben (z.B. Zimmerkontrollen 0-24 Uhr, Besuchszeit 10 bis 22 Uhr). Nach der, wie üblich, fruchtlosen Besprechung glaubte ein AK-Funktionär stramme Linientreue beweisen zu müssen, indem er verlauten ließ, daß Anti-AKW Aufkleber und Plakate religiösen Inhalts, die ihm auf dem Weg durchs Heim unliebsam ins Auge stachen, "herunter gehören". Das wurde dann eines Nachts vom damaligen Heimleiter Rüdiger Jochmann (einst aktives RFS-Mitglied, jetzt bei der SPÖ und Pressereferent der AK) pflichtschuldigst erledigt. Als einige Unbelehrbare es wagten, die Plakate und Aufkleber wieder



anzubringen und damit das Vorhandensein einer eigenen Meinung bewiesen, waren die AK Bosse so entsetzt über diese "linken und rechter, Radikalen", daß sie sich genötigt sahen, den Betroffenen die Wiederaufnahme im Herbst 81 zu verweigern. Dabei rafften sie sich sogar noch zu der fadenscheinigen Begründung auf, es liege kein ausreichender Studienerfolg vor (einer der Hinausgeschmissenen bezieht ein Begabtenstipendium). Zusätzlich ließen sich die AK-Gewaltigen eine neue Heimordnung einfallen, die, man sollte es nicht für möglich halten, noch um einige Nummern kleinlicher und autoritärer ist, als die alte (man verstieg sich sogar zu einem Verbot, Möbel zu verrücken oder Schriftstücke aufzuhängen). Interventionen der Betroffenen und deren

Eltern erweisen sich als nutzlos. (Es wird sogar zugegeben, daß der Studienerfolg nur ein Vorwand ist.) Die Wortmeldung eines Vertreters der Hinausgeworfenen bei der Fernsehsendung "Argumente" wird übergangen. Was nicht abzuwürgen ist, ist eine ganze Reihe von Presseberichten, in denen die Vorgangsweise der Arbeiterkammer und besonders ihres Präsidenten Ileschitz in ihrer ganzen Peinlichkeit und Lächerlichkeit an die Öffentlichkeit gebracht wird. Daraufhin sieht man bei der AK "kein Klima des Vertrauens" mehr gegeben und weigert sich strikt, mit Vertretern der Heimbewohner zu sprechen. Erst durch Interventionen der steirischen SP-Spitze und der Bundes-SP (Gross, Fischer) kann der AK-Präsident Ileschitz zu einer Aussprache bewegt werden, bei der die Heimvertrauensleute sich dann das unverbindliche Geplauder des "Gottöbersten" über eigene Studienzzeit usw. usw. ... anhören können (Wieder nix!).



Fazit: Es bleibt nur zu hoffen, daß eine Vertrauensbasis der Marke "Ileschitz" nie zustande kommen wird, und daß diesem Mann, der in seiner Position offensichtlich überfordert ist, sowie der Arbeiterkammer und nicht zuletzt der sozialistischen Partei eine weitere Amtsperiode als AK-Präsident erspart bleibt.

Wann wird Bundeskanzler Kreisky endlich sein Versprechen einlösen, und das Gesetz über die Mitbestimmung in Studentenheimen verwirklichen, damit Heimbewohner nicht länger diversen Miniaturdespoten ausgeliefert sind?

Wolfgang Rauh

LB-MONTAGEBAU

Wie jedes Jahr so fanden sich auch heuer "beim Jüllich" im Münchener Büro der LB-Montagebau ungefähr hundert Studenten zur allfälligen Vermietung an andere Firmen.

Nur - heuer ging die LB in Konkurs. Die Abrechnungen, die erst jeweils nach einem Monat in Österreich eintrudeln sind oft unkorrekt, die Schecks waren nicht gedeckt, die Konten gesperrt. Nachforschungen haben ergeben, daß alle Schecks aus der BRD zurückgeschickt werden und den armen Geschädigten noch dazu DM 40.- Bearbeitungsgebühr abge-

zogen werden. Die ÖH hat die Sache in die Hand genommen, schickt die Anträge für Konkursausfallgeld nach Hannover, hat ein Konto in der BRD eröffnet und erledigt den Postverkehr.

Seid also gewarnt fürs nächste Jahr in den Ferien, die Firmen, die wie LB als "Ges.m.b.H. & Co KG" auftreten hatten nur mit einem minimalen Kapital und der Eigentümer nicht mit seinem Privatvermögen! Wenn nun der Konkursantrag mangels Masse abgewiesen wird, schaut es mit eurem Geld schlecht aus.

Heinz Rometsch